

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

### **1. Begrüßung**

Für den schwungvollen musikalischen Auftakt zum heutigen Neujahrsempfang darf ich mich bei der Big Band der Musikschule Ettlingen unter der Leitung von Rolf Hille bedanken. Wir hörten Sambita von Jay Chattaway.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es freut mich außerordentlich, dass wir an diesem Abend wieder die gute Tradition des Neujahrsempfangs aufleben lassen können. Es ist ein für die Stadtgesellschaft wichtiger Brauch, sich eben zum Jahresbeginn im Kreis der Bürgerschaft zu begegnen, sich ein gutes neues Jahr zu wünschen, zurückzublicken, auszublicken und gemeinsam zu starten.

Ich heiße Sie dazu alle im Namen der Stadt Ettlingen sehr herzlich willkommen und freue mich sehr, dass so viele heute Abend den Weg zu uns in die Stadthalle gefunden haben. Sie bringen damit Ihr Interesse für unsere Stadt und Ihre Wertschätzung zum Ausdruck.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, meine Frau Carola und ich, wir wünschen Ihnen ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr 2013 und Gottes Segen für unsere Stadt.

Ich hoffe, Sie haben sich über die Feiertage ausgeruht und konnten Kraft tanken für die neuen Aufgaben. Meine Familie und ich jedenfalls haben uns gut erholt über den Jahreswechsel.

Das bestätigte man mir diese Woche auch im Rathaus – ich würde erholter aussehen und auch meine Augen würden wieder mehr strahlen.

Eine schöne Wahrnehmung – v.a. weil ich mir im Urlaub in Bayern genau vor einer Woche eine schmerzhaft Prellung an der Schläfe eben in Augenhöhe zugezogen habe, weil ich beim Spielen mit den Kindern im Garten gegen einen weit ausragenden Dachbalken gedonnert bin. Zu Wochenanfang sah ich noch aus wie ein Boxer.

Eine andere Stimme im Rathaus, die mich offensichtlich schon gut kennt, meinte dazu aber nach meiner Schilderung: Und, wie geht es dem Dachbalken?

Ich kann Ihnen versichern, der Zusammenprall hat zumindest bei mir zu keinen wirklich ernsthaften Schäden geführt, so dass wir nun unbeschwert in diesen Abend hineinstarten können.

Es freut mich, dass ich an diesem Abend zahlreiche Ehrengäste aus nah und fern begrüßen darf, darunter viele Vertreter aus Politik, Behörden, Kammern, Verbänden, Vereinen, aus dem Bereich des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements, von Wirtschaft, Kirchen, Schulen, Polizei, Feuerwehr und der Mitarbeiterschaft. Gestatten Sie mir, einige von Ihnen namentlich zu begrüßen - aber ich bitte Sie, den Applaus für alle Genannten nicht verschwenderisch einzustreuen, sondern am Schluss sparsam zusammenfassend zu dosieren.

Zuvorderst möchte ich heute Abend die wichtigsten Akteure im Saal und in der Stadt begrüßen – alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ettlingen aus Kernstadt und Teilorten. Sie sind es, die die Basis unseres Gemeinwesens bilden und Verwaltung und Gemeinderat zum treuhänderischen Handeln beauftragt haben. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen im letzten Jahr und versichere Ihnen: Wir fühlen uns Ihrem Wohl und dem der Stadt verpflichtet.

Meine Damen und Herren, ich heiße

- unseren Oberbürgermeister a. D. und Ehrenbürger Minister a. D. Dr. Erwin Vetter sehr herzlich willkommen, ebenso seinen direkten Nachfolger, Herrn OB a. D. Josef Offele. Lieber Erwin, lieber Josef – seid mir herzlich begrüßt.
- Als Vertreter der Politik begrüße ich das Mitglied des Landtages, Herrn Werner Raab
- Mein weiterer Gruß gilt dem Vertreter des Landkreises Karlsruhe, Herrn Kreiskämmerer Ragnar Watteroth.

Stellvertretend für die vielen Repräsentanten der wichtigen Verbände, Organisationen und Institutionen geht mein Gruß an Sie, Frau Margareta Barth, Präsidentin der LUBW, sowie Herrn Joachim Wohlfeil, Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe.

Ich freue mich weiterhin, als Vertreter der Banken und der Wirtschaft

- den Sparkassendirektor Kurt Rössler von der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen und
- den Vorstand der Volksbank Ettlingen, Wolfram Trinks und Aufsichtsratsvorsitzenden Alexander Schreiber
- die Geschäftsleitung der Firma Bardusch, Frau Christina Ritzer, Herrn Hans-Peter Hajdu und Herrn Karsten Beisert
- sowie Rolf Heitlinger und Dr. Oliver Maetschke von der Geschäftsleitung der Fa. ETTLIN

begrüßen zu dürfen.

Auch alle Vertreter der hiesigen Handels- und Gewerbevereine sowie der Gastronomie sind mir herzlich willkommen.

Weiterhin begrüße ich

- als Vertreterin der Kirchen Frau Pfarrerin Busch-Wagner, Herrn Pfarrer Dr. März sowie Herrn Pfarrer Heitmann-Kühlewein.
- die Vertreter der Sozialverbände, Herrn Keck von der Caritas, Herrn Heger von der Diakonie und Herr Höfer von der AWO
- den Direktor des Amtsgericht Ettlingen, Herrn Dr. Schlachter
- Herrn Fischer als Vertreter der Polizei
- sowie den Leiter der Bundesagentur für Arbeit in Ettlingen, Herrn Karle.

Einen kollegialen Gruß sende ich an die anwesenden Bürgermeister der umliegenden Gemeinden, namentlich Rudi Knodel aus Karlsbad und Franz Masino aus Waldbronn. Ihr habt Euch heute Abend bei großer Konkurrenz für den richtigen Neujahrsempfang entschieden - danke dafür.

Last but not least freue ich mich über die Anwesenheit

- der Damen und Herren des Gemeinderates, des ehemaligen Jugendgemeinderates und des Seniorenbeirates
- der Damen und Herren Ortsvorsteher und Ortschaftsräte
- von Herrn Fedrow, Amtsleitern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, der Stadtwerke und der Stadtbau GmbH
- und von allen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren sowie allen Vereinsvertreter.

Vielen Dank auch für die Anwesenheit der Presse und deren – so hoffe ich – gute Berichterstattung.

Wenn ich nun namentlich jemand vergessen hätte, so bitte ich um Nachsicht. Sie alle möchten wir nun mit einem Applaus willkommen heißen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
nun hören wir zunächst nochmals Musik und im Anschluss möchte ich das vergangene Jahr Revue passieren lassen, einen Ausblick auf die Projekte und Herausforderungen des neuen Jahrs wagen sowie dann als Höhepunkt des Abends einige verdiente Mitbürgerinnen und Mitbürger ehren.

Doch freuen Sie sich nun zunächst nochmals auf die Bigband der Musikschule Ettligen mit Children of Sanchez von Chuck Mangione.

## **2. Rückblick, Ausblick**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bei meinem Amtsantritt habe ich davon gesprochen, dass ich nach dem Leitsatz der „Kultur des Gelingens“ innerhalb der Verwaltung und der Stadt arbeiten möchte.

Damit habe ich vor allem die Haltung gemeint, in der wir miteinander an Projekte, Anfragen und Aufgaben herangehen. Mir ist wichtig, dass wir bei allem strategisch denken und handeln, nicht gleich die erstbeste Lösung ergreifen, sondern zunächst nach allen Ideen und Lösungsalternativen suchen, diese vergleichen und uns dann für das beste Machbare entscheiden.

Dieses Arbeitsprinzip habe ich in der Verwaltung und anhand einiger Vorhaben verankert. Und dabei hat sich hier und da dann auch fast von selbst der zweite Faktor des Gelingens eingestellt, nämlich dass uns einiges auch im Ergebnis gelungen zu sein scheint. Manches davon vielleicht eher leicht, für anderes mussten wir etwas stärker um die beste Lösung ringen.

Transparentes Arbeiten und eine frühzeitige Einbindung der Bürgerschaft war mir dabei stets ein wichtiges Anliegen. So haben im Jahr 2012 neun Bürgerinfos zu acht verschiedenen Themen stattgefunden – und wo nötig soll das auch in 2013 so sein.

Bereits festgelegt ist dies für das Thema Bäume in der Schlossgartenstraße, wo am 27. Februar ein Termin mit der Anwohnerschaft stattfinden wird. Eine solche offensive Bürgereinbindung hat es hier schon lange nicht mehr gegeben und das ist meine Antwort auf den Ruf nach mehr Transparenz.

Doch nun im Einzelnen ein kleiner Rückblick:

1. Bei meinem ersten Neujahrsempfang Ende Januar wurden wie heute auch ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger mit der Ehrenmedaille der Stadt ausgezeichnet: Gudrun John, René Asché, Paul Lumpp und Wolfgang Nagel.
2. Nur einen Tag später feierten wir den 75. Geburtstag unseres Ehrenbürgers und ehemaligen OBs, Herrn Minister a. D. Dr. Erwin Vetter.
3. Bei der Sportlerehrung erhalten Winfried Karcher, Rolf Hamberger und Egon Behringer die Ehrenmedaille für besonderes Engagement im Sportvereinswesen.
4. Zum Waldbad: Mit Unterstützung unserer überaus engagierten Bürgerschaft ist es gelungen, einen Weg zu finden. So votierte der Gemeinderat Ende März einstimmig für die Sanierung, die derzeit läuft.
5. Ende April öffnete die für 3,4 Mio € von Grund auf sanierte Bürgerhalle Ettlingenweier wieder ihre Türen, ein weiterer Gewinn für unseren schönen Ortsteil.
6. Nun sind wir schon im Frühjahr angelangt. „50 Jahre Jumelage Bruchhausen – Fère-Champenoise“ gaben Anlass, mit Musik, Fußball und Staffettenlauf diese deutsch-französische Freundschaft zu feiern.

7. Unter aktiver Beteiligung der Bevölkerung startete im Mai der Prozess zur Erarbeitung des Ortsteilentwicklungskonzeptes Oberweier, das im Oktober einstimmig vom Ortschafts- und Gemeinderat verabschiedet worden und Grundlage für die Antragsstellung auf Städtebaufördermittel ist.
8. Mit der Fertigstellung des 1. Bauabschnitts der „Neuen Steige“ rollt der Verkehr wieder reibungslos in die Höhenstadtteile.
9. Im Sommer wurde beim Jubiläum zu 150 Jahren Stadtwerke Ettlingen kräftig gefeiert, Festrednerin Gunda Röstel, Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden, nannte die Stadtwerke „Antreiber der Energiewende“ – und das haben wir in Ettlingen in 2012 auch dadurch bewiesen, dass wir eine Bürgerenergiegenossenschaft gegründet haben und zusammen mit Bretten und Bruchsal eine GmbH für Erneuerbare Energien.
10. Mit begeisternden Songs gab es bei der Premiere des Musicals „Aida“ einen furiosen Auftakt mit toller Fortsetzung der Schlossfestspiele. Für vergnügliche Abende im Schlosshof sorgte Shakespeares „Sturm“ und Ritter Rost begeisterte Jung und Alt gleichermaßen.
11. Im August drehte sich die Klavierwelt um den 13. Internationalen Wettbewerb für junge Pianisten. 108 Teilnehmer aus 40 Nationen reisten zu uns nach Ettlingen und stellten sich der hochkarätig besetzten Jury.
12. Zu zwei Partnerschaftsjubiläen waren im August zahlreiche Repräsentanten aus unseren Partnerstädten angereist, so dass aus den 20 Jahren mit Gatschina und dem Fünfjährigen mit Menfi ein großes europäisches Familienfest wurde.

Im September stand mein Antrittsbesuch in Gatschina an, die Partnerstadt Epernay hatte ich bereits im Frühjahr besucht und in Löbau war ich im Juli bei der dortigen LGS.

13. Nach den Sommerferien dann endlich der Abschluss der Arbeiten im Schloss: Zwei Tage lang wurde mit Kanonendonner und Gaukelei, mit zarten Liebesliedern und einem vielstimmigen Klangerlebnis nach rund eineinhalb Jahren Sanierung die Wiedereröffnung des Schlosses gefeiert – genauso wie das 100-jährige Jubiläum des Schlosseigentums in städtischem Besitz.
14. Mitte November wurde die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts bei der Franz-Kühn-Halle in Bruchhausen gefeiert. Für 2,5 Mio € wurden Heizung und Sanitärbereiche ebenso erneuert wie Decke und Dach.
15. Nach intensiver Vorarbeit wurde der Verein „Albtal Plus“ aus der Taufe gehoben, um künftig mit der gebündelten Kraft der Kommunen aus dem Albtal und deren Leistungsträger für unseren touristischen Rohdiamanten zu werben.
16. Ein anderes Thema: Das ganze Jahr über wehte uns viel Wind um die Ohren. Die Gewinnung regenerativer Energien ist wichtig und muss unterstützt werden. Doch auch die Interessen unserer Bevölkerung müssen beachtet werden. Kein einfacher Diskussionsprozess in Stadt und Nachbarschaftsverband – und noch nicht am Ende.
17. Im Herbst ist es dafür aber nach intensiver Abwägung ganz unterschiedlicher Möglichkeiten gelungen, für die Gestaltung und Bebauung des Schöllbronner Dorfplatzes einen guten Weg zu finden.

18. Jugend- und Seniorenarbeit sind für mich zwei wichtige Themenfelder in unserer Stadt. Um deren Arbeit künftig noch wirkungsvoller zu gestalten, haben wir einen Neustart sowohl für den Jugendgemeinderat als auch den Seniorenbeirat auf den Weg gebracht.
  
19. Im Gemeinderat gab es auch Veränderungen: Von den Freien Wählern schied Sarah Lumpp aus, es folgte Martin Bender und für Pascal Würfel von der FDP/Bürgerliste rückte Roman Link ins Gremium nach. Dem Schluttenbacher Ortsvorsteher Werner Merklinger, dem ich an der Stelle nochmals danken will, folgte der bisherige stellvertretende Ortsvorsteher Heiko Becker.
  
20. Schließlich drehte sich auch das Personalkarussell in der Verwaltung: Neuer Hauptamtsleiter wurde Andreas Kraut, Andreas Oberhofer übernahm die Geschäftsführung der Stadtbau, Sandra Lahm wurde Leiterin von Schloss- und Hallen. Kristian Sitzler ist nun stellvertretender Ordnungsamtsleiter, Christiane Rittmann stellvertretende Hauptamtsleiterin und Oliver Hermann ist für die Abteilung Information und Kommunikation verantwortlich.
  
21. Zum Schluss des Rückblickes leider auch Trauriges:
  - Im Januar verstarb Emil Wachter im Alter von 90 Jahren. Seine Kunst hat sichtbare Spuren in Ettlingen hinterlassen.
  - Und erst im Dezember mussten wir uns von Altstadtrat Dr. Michael Böhne verabschieden, heute wurde Altstadtrat Ekkehard Rhode beige-  
setzt. Das ist das Leben, so eng liegen die Trauer des Nachmittags und der freudige Anlass des Abends beieinander.

Lassen Sie uns diesen drei Persönlichkeiten gedenken, die sich alle auf ihre besondere Weise um unsere Stadt verdient gemacht haben.

Meine Damen und Herren,  
das vergangene Jahr war geprägt durch das Aufarbeiten zahlreicher Projekte, aber auch von Weichenstellungen für die Zukunft. Nicht alles hat sich in den Rückblick fassen lassen. Vielleicht finden Sie daher ja auf der Leinwand in der Themenwolke Ihr persönliches Highlight oder Projekt, welches Sie im letzten Jahr ganz besonders wichtig empfunden haben.

Doch schauen wir nun nach vorne – ganz im Sinne des Zitates von Saint-Exupéry auf der Einladungskarte. Dort heißt es:

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.

Für die Frage, welche Zukunft wir in Ettlingen in 2013 möglich machen wollen, möchte ich aber zuerst einen Blick in unsere Stadtgeschichte werfen, um so zu erläutern, was mir für die kommende Zeit wichtig scheint.

In diesem Jahr jährt es sich zum 1.225 Mal, dass Ettlingen erstmals urkundlich erwähnt wurde. Und in allen Phasen unserer Geschichte gab es Bürger, die unsere Stadt liebten und sich für sie einsetzten – so entstand Heimat. Stadt als Heimat entsteht dort, wo eine Stadt auf ihre Identität blickt, auf das Unverwechselbare in ihr - und wo Menschen sich mit diesem Unverwechselbaren identifizieren.

Das ist auch heute noch so. Schließlich kenne ich nur wenige, die hier wohnen oder arbeiten oder auch nur einen Besuch machen und unsere Stadt nicht recht schnell in ihr Herz geschlossen hätten. So war es ja auch bei mir der Fall – oder nehmen Sie meine Eltern, die mindestens genauso vernarrt sind in Ettlingen wie ich.

Und über die Jahrhunderte hinweg haben all die Bürgergenerationen unsere Stadt geschützt und bewahrt – aber auch gestaltet und weiterentwickelt. Oft war die Weiterentwicklung ein langer, schwerer und zunächst verwirrender Prozess – aber nur so wurde Ettlingen das, was es heute ist.

Schauen wir auf 3 Beispiele:

- Die Befestigung der Stadt. Nach Verleihung des Stadtrechtes in 1192 wurde die Stadtmauer begonnen und über mehrere Jahrhunderte hinweg verändert, erhöht, vervollständigt – je nach Fortschritt in der Waffentechnik. Die Stadtmauer hat geschützt und bewahrt – sie hat aber auch neue Grenzen gezogen und den Bürgern lästige Mühe gemacht (schließlich mussten die Doppelgräben vor der Stadtmauer gereinigt werden, das war Bürgerpflicht). Aber die Stadtmauer war auch die Voraussetzung für das heutige Bild der Stadt: An vielen Stellen noch erhalten, und an anderen Stellen nach dem Stadtbrand im Jahre 1689 (als man merkte, dass Befestigungen auch nicht vor allem schützen) wurden die Doppelgräben zugeschüttet. Diese bilden heute die breiten Achsen der Schillerstraße, der Pforzheimer Straße oder der Straßenbahntrasse. Und aus den Stadttorsteinen wurden teilweise neue Häuser gebaut, bspw. das Haus der Commerzbank in der Pforzheimer Straße aus den Steinen des Badener Tors. Stadt im Wandel der Zeit entlang den Herausforderungen.
- Oder nehmen Sie die Neugestaltung der Innenstadt nach dem großen Stadtbrand mit dem heute noch dominierenden Dreigestirn von Schloss, St. Martin und Rathaus, die die Kernstadt fassen. Bis heute wurden zahlreiche neue Gebäude eingefügt, umgebaut, angepasst. So entstand das Gesamtensemble, das wir heute wie aus einem Guß wahrnehmen, nicht aus einer Einheitsplanung, sondern im Laufe einer langen Zeit. Dabei sollten wir nicht denken, es hätte für die Menschen in diesen Phasen nicht auch eine Herausforderung bedeutet, sich auf das Neue der Stadtgestaltung einzulassen.

- Genau so wie in der jüngeren Zeit die Stadtsanierung, vorbereitet durch Rimmelpacher, vorangetrieben und umgesetzt durch unseren geschätzten Dr. Vetter (beim dem ich mich über das Folgende versichert habe) und die Nachwehen der Stadtsanierung, wie die Konversion der Kaserne, bewältigt durch Josef Offele. Alte Bilder zeigen: Die ganze Stadt war eine Baustelle, das Bild der Stadt veränderte sich.  
Auch hier: Lassen sie uns bitte nicht denken, es hätten damals alle alles gut gefunden – auch wenn heute alle sagen, sie wären damals dafür gewesen. Denn so hat z.B. der Abriss des Gebäudes Frank am Markt einiges an Diskussion und Gegnerschaft ausgelöst – der Obst- und Gemüsehändler, wo alle ihr Kraut schneiden haben lassen. Oder die Autos rauszunehmen – oh, welche Diskussion in der Öffentlichkeit würde ein vergleichbares Thema heute auslösen.  
Was wäre aber unsere Stadt heute, wenn man damals nur am alten festgehalten hätte und den für die damalige Zeit waghalsigen Plan des Stadtumbaus nicht in Angriff genommen hätte?

Was sehen wir an diesen Beispielen aus unserer Stadtgeschichte?

Alte Städte bleiben nie wie sie sind, sondern vor allem eins – im Wandel und in Veränderung. Alte Städte, die sich ihren Charme bewahrt haben und offen sind für Neues, sind heute auf der Höhe der Zeit.

Je älter einer wird, desto öfter muss er in den Jungbrunnen gestiegen sein. Städte haben dann eine Tradition, wenn sie nicht nur an altem festhalten, sondern sich auch an neuen Entwicklungen orientieren – auch um die Tradition fortzuschreiben.

Sicher, die auslösenden Faktoren für Stadtentwicklung haben sich geändert. Früher Kriege, Stadtbrand, Wirtschaftsdynamik. Heute lauten die Themen Standortwettbewerb, Internethandel, Facebook, Verdopplung des Wissens alle 5 Jahre, nachlassende Gemeinwesenorientierung, demographische Fragen, Mobilitäts- und Umweltaspekte.

Selbst wenn wir wollten, wir können (und dürfen) uns auf dem Erreichten nicht ausruhen, eine Käseglocke über der Stadt würde nicht helfen. Denn die Welt dreht sich weiter. So sehe ich uns in der Herausforderung von

- Bewahren und Erneuern
- Erhalten und Gestalten
- Tradition und Entwicklung
- Altem und Modernem.

Diese Paare müssen sich nicht gegenseitig ausschließen, ja, sie gehören unabdingbar zusammen. Je beide Begriffe verdienen Beachtung, aber der jeweils zweite Begriffsteil scheint mir manchmal etwas zu kurz zu kommen. Weiterhin braucht es vor der eigentlichen Ideenfindung und –umsetzung vor allem eines: Eine neue Aufgeschlossenheit und Bereitschaft, neue Ideen – nicht die Umsetzung von Ideen, sondern zunächst nur die Idee selbst – überhaupt zuzulassen.

Damit meine ich, Ideen nicht schon wegzudiskutieren oder Battalione durch Amtsblatt, Unterschriften und Öffentlichkeitslancierungen zu mobilisieren, bevor überhaupt klar ist, welche Aspekte eine Idee überhaupt ausmachen. Wir brauchen mehr Erlaubnis für das zwar herausfordernde aber chancenvolle Neue, was uns im gesellschaftspolitischen Tagesrauschen manchmal etwas abhanden zu kommen droht. Sicher, wir müssen bei allen Entscheidungen für unsere Stadt das Gewissen unserer Stadt im Blick halten – aber auch auf der Höhe der Zeit bleiben, um eine zukunftsfähige Stadt zu haben. Die Angst vor Unbekanntem wird zunächst ein Begleiter sein, aber wenn wir nicht leichtsinnig werden, tritt sie in den Hintergrund. Und ich versichere Ihnen, wir sind nicht leichtfertig und das Wort des OBs gilt.

Außerdem spreche hier ausdrücklich nicht von einem ausschließlichen Ettlinger Phänomen – es ist auch ein gesamtgesellschaftliches Thema. Spüren wir doch alle, dass es inzwischen einfacher ist, Unterstützer gegen etwas zu finden als für eine Sache.

Welche Ideen meine ich nun konkret für Ettlingen im neuen Jahr und der kommenden Zeit?

Welche Ideen brauchen unsere Bereitschaft, sie zuzulassen?

- Zum Beispiel die möglichen Lösungen aller Fragen rund um das Thema Oberes Albgrün.
- Zum Beispiel die Wiederaufgreifung des Themas der Öffnung der Alb am Markt – trotz Hochwasserthemen und Gestaltungsfragen direkt am Rathaus.
- Zum Beispiel Fragen zur Auffrischung - nicht Veränderung – des Horbachparks mit vorheriger Bürgerwerkstatt.
- Zum Beispiel Planungsüberlegungen für eine Mensa am Schulzentrum.
- Zum Beispiel die Überlegungen zu den Bausteinen der Infrastrukturachse Schöllbronn.
- Zum Beispiel Fragen zur Barrierefreiheit des Rathauses und in diesem Zuge damit einhergehende Verbesserungen von Licht und Schallproblemen im Foyer, damit es für Ausstellungen besser nutzbar wird.
- Zum Beispiel bei den Überplanungen des alten Feuerwehrgeländes.
- Zum Beispiel bei der Suche nach zeitgemäßen Umsetzungsvarianten für die Mittel der Stiftung von Altstadtrat Kast.

Lassen Sie uns der Entwicklung dieser Ideen eine Chance geben, sie zu Ende denken bevor wir sie bekämpfen. Dann haben wir eine gute Basis und große Chancen auf den nächsten Schritt in der Entwicklung unserer Stadt. Ich werbe heute dafür und hoffe, in Ihnen Mitstreiter zu finden.

Sicherlich ist aber auch schon vieles an Ideen über das Stadium der Idee hinaus zu einem Projekt geworden, welches wir in 2013 in nächsten Schritten umsetzen. Sehen Sie dazu die vielen Stichworte in der Themenwolke. Alles auch Punkte aus dem jüngst verabschiedeten Haushaltsplan. Lassen Sie mich auf einige wichtige Aspekte kurz näher eingehen:

- Bildung und Betreuung: Hier bleiben wir an den Themen Ganztagesgrundschule und Gemeinschaftsschule dran. Und im Bereich der Betreuung starten wir demnächst mit den Um- bzw. Neubauten für die Plätze in Schöllbronn und in Bruchhausen, wofür ich erst im Dezember eine neue Idee für eine noch bessere Lösung in Auftrag gegeben habe, die ich dem Gemeinderat in der nächsten Sitzung vorlege.
- Das Mehrgenerationenhaus ist eine Sache mit langer Geschichte. Doch seit dieser Woche habe ich Hoffnung, dass Caritas und Stadt zusammen einen Pfad entwickelt haben, der funktionieren könnte. Ob dem so ist, werden wir schrittweise prüfen – und müssen auch hier der Idee eine Chance geben.
- Wichtig ist für mich in diesem Jahr auch, in der Frage Baggerloch weiterzukommen und in den Fragen von Verkehrsbelastung und Lärm ein Vorankommen erzielen zu können.
- Schließlich hoffen wir bei unseren Anträgen auf Sanierungsgebiete, dass uns das Land die nötigen Mittel gibt, um beim Schloss und der Ortsentwicklung Oberweier weitermachen zu können.
- Schließlich die Städtepartnerschaft zu Epernay. Sie wird in diesem Jahr 60 Jahre alt und ist die zweitälteste Städtepartnerschaft in Baden-Württemberg. Etwas ganz Besonderes, das wir Mitte des Jahres gebührend feiern werden.

Meine Damen und Herren, das alles ist ganz schön viel und ehrgeizig und ich bin mir bewusst, dass wir sicher nicht alles schaffen werden. Doch wir brauchen solche hochgesteckten Ziele, damit wir angespornt bleiben. Es ist immer besser, die Zukunft aktiv vor auszudenken, so wie es im Einladungswort ja auch heißt. Oder wie andere sagen: Wer aufhört besser zu sein, hat aufgehört, gut zu sein.

Aber wir werden vieles davon auch schaffen und dann in einem Jahr auf 2013 zurückblicken können im Wissen, wir haben das Beste für unsere Stadt gesucht und viel davon erreicht. Das wünsche ich uns zumindest und bin da auch sehr zuversichtlich.

Vielleicht fragen Sie sich, warum ich mir da so sicher bin?

Weil ich es uns Ettlignern zutraue, weil ich uns die Aufgeschlossenheit dem Neuen gegenüber zutraue. Denn das haben wir Ettligner ja auch schon in der Vergangenheit und Gegenwart bewiesen – ich erinnere an meine drei vorherigen Beispiele aus der Geschichte.

Jedes Mal hat sich Ettlingen weiterentwickelt, weil die breite Bürgerschaft erkannt hat, dass es richtig und nötig war, Veränderungen zuzulassen.

Der Blick für das Gemeinwohl, für das allgemeine Wohl der Stadt vor dem eigenen Wohl – das ist eine Ur-Ettlinger Tugend, der wir wieder etwas stärker Gewicht geben können.

Sie ist da, denn wo sonst findet man eine Stadt mit so viel Vereinen, geführt durch Ehrenamtliche? Wo sonst findet man eine Stadt, in der eine Einrichtung wie das Hospiz oder die Aufnahme von Asylbewerbern so gut, fast harmonisch abläuft?

Daher bin ich mir sicher: Bei allen Herausforderungen hat unsere Bürgerschaft und die Stadt eine gute Zukunft, wenn wir uns dem Wandel stellen und Ideen eine Chance geben. Dann auch leisten wir den größten Beitrag, um das, was wir schützen wollen, auch erhalten zu können.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

erlauben Sie mir zum Schluss noch einige persönliche Anmerkungen. Es geht mir sehr gut hier in Ettlingen. Ich habe Freude an der Arbeit – hoffentlich merkt man das. Gerne setze ich mich für die Stadt, die Bürgerschaft und viele Projekte ein – dabei ist mein Einsatz immer gepaart mit Leidenschaft und Emotionalität. Und, vielleicht haben Sie es vorhin erahnt, ich habe noch viel vor in und für Ettlingen (wenn Sie es wollen, gerne auch möglichst lange) und hoffe dabei auf Ihre Unterstützung.

Mein Dank für die bisherige Zeit gilt:

- Dem Gemeinderat und den Ortschaftsräten, den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern für die konstruktive Arbeit. Es macht mir Freude, zusammen mit Ihnen um die beste Lösung zu ringen und ich denke, wir haben ein gutes Miteinander entwickelt. Ihnen allen, die Sie in Ortschaftsrat und oder Gemeinderat tätig sind, will ich an dieser Stelle auch einmal meine Hochachtung für Ihr Engagement aussprechen – zeitlich und inhaltlich. Sie haben die verantwortungsvolle Aufgabe, im Ehrenamt stellvertretend für 38.500 Bürgerinnen und Bürger mit mir zusammen die Geschicke der Stadt zu lenken und stehen dafür ständig unter Beobachtung und in der Kritik, wenn es nicht läuft – und bei wenig Lob, wenn es läuft. Das teilen wir miteinander. Aber wir ernten auch miteinander die Früchte, die wir jetzt säen und können irgendwann einmal sagen: Diesen Teil der Entwicklung von Ettlingen haben wir mitgeprägt. Ist das nicht gerade der Reiz, den Kommunalpolitik ausmacht? Mich fasziniert es immer wieder.

- Mein Dank geht auch an die gesamte Mitarbeiterschaft. Sie ziehen mit, beraten mich konstruktiv-kritisch und haben akzeptiert, dass ich hier und da auch mal etwas anders oder noch mal oder genauer will. Ich weiß, dass dies nicht immer angenehm ist – aber ich denke doch, dass uns das Ergebnis recht gibt. Lassen Sie uns das immer wieder Antrieb sein. Besonders danken möchte ich meinen engsten Vertrauten auf dem Stockwerk, Frau Riemann, Frau Süß und Herrn Kraut. Sie sind Klasse und Sie tun mir gut.
- Vor allem aber der Dank an die Sie, die Bürgerschaft – Sie sind es, die es mir durch gute und konstruktive Rückmeldungen ermöglicht haben, hier wirken zu können.
- Und schließlich der Dank nach oben und an meine Frau, meine Familie und meine Freunde – es ist schön, dass viele davon heute hier sind.

Im Zusammenhang meiner Familie interessiert Sie sicher noch eines: Wann zieht sie denn nun nach Ettlingen? Meine Damen und Herren, glauben Sie mir, wir erwarten das am sehnlichsten. Es ist ja nicht so, dass wir nicht wollen würden oder zu wählerisch wären. Aber es muss einfach das Richtige sein. Und bis dahin zu warten, dafür bitte ich Sie um Verständnis – denn, was nützt Ihnen ein OB, der mit seiner Familie zwar hier ist, für den aber seine Wohnheimat als Rückzugsort und Ruhepol für die Familie nicht passt. Daher haben wir uns bei der Suche Zeit gelassen und nun auch das Richtige gefunden, was alle Vorstellungen und Wünsche abdeckt. Der Vertrag ist unterschrieben, wir warten nun noch auf das Freiwerden der Immobilie und hoffen stark, dass wir dann spätestens zum Sommer hier sind.

Vielleicht sehen Sie in dem Warten auf das Haus auch verschiedene Eigenschaften von mir – welche, die Sie schon vermutet haben, wie Hartnäckigkeit (siehe auch den Dachbalken in Bayern) oder auch solche, die Sie bei mir vielleicht noch nicht so direkt vermutet haben, wie Geduld zum Warten auf die richtige Lösung.

Und dass ich schon ein Ettlinger bin und wie ein solcher fühle, das wurde mir gerade erst wieder klar, als ich diese Woche auf dem Rückweg von der Arbeit in Richtung meines Zimmers war und am Telefon zu meiner Frau sagte: Ich fahre jetzt heim – und damit Ettlingen meinte.

Ettlingen ist meine Heimat geworden. Und meine Kinder singen auch schon voller Begeisterung das Badenerlied. Darüber freue ich mich, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Ich danke Ihnen, dass Sie meiner Neujahrsrede so aufmerksam gefolgt sind und wünsche uns für 2013:

Frisch auf Ettlingen, du Albgaustadt im Badner Land. Du bist in seinem Diadem, ein wahrer Diamant.

### **3. Ehrungen**

Vielen Dank für diesen musikalischen Beitrag, dieses Mal vom Jazzchor Ettligen unter der Leitung von Wolfgang Klockewitz mit den Titeln „It don't mean a thing“ von Duke Ellington und „Sir Duke“ von Stevie Wonder.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, das Spektrum ehrenamtlicher Arbeit in unserer Gesellschaft ist weit gefächert und äußerst vielfältig. Es gibt kaum einen Bereich des alltäglichen Zusammenlebens, in dem wir bürgerschaftliches Engagement nicht finden: Ob in Kirche oder Sport, in der Brauchtums- und Kulturpflege, in der Unterstützung für Kinder oder in den Bereichen Musik, Freizeit und Geselligkeit, aber auch im sozialen Bereich.

Ehrenamt, das ist gelebte Solidarität und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für Bürgerschaft und Mitmenschen. Durch den Einsatz zahlreicher ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger ist Ettligen eine Stadt mit einem gut funktionierenden Angebot in vielerlei Dimensionen - dafür wollen wir heute danken! Denn da ehrenamtliches Engagement freiwillig und unentgeltlich erfolgt, ist es gerade in der heutigen Zeit wichtig, diesen Einsatz für das Gemeinwohl angemessen zu würdigen. Denn durch diese Tätigkeit wird unsere Gesellschaft reicher und noch lebenswerter.

So freue ich mich, heute Abend stellvertretend für zahlreiche andere ehrenamtlich tätige Menschen einige Personen ehren zu dürfen. Ich möchte

- Herrn Willi Kleinfeld nach vorne bitten, der für sein ehrenamtliches Engagement heute mit dem Sibyllataler der Stadt Ettligen ausgezeichnet wird.
- Außerdem bitte ich nun zur Auszeichnung mit der Ehrenmedaille unserer Stadt auf die Bühne Herrn Manfred Beer, Herrn Bernd Eyberger, Herrn Hans-Günther Fichtner, Frau Ursula Fröhlich, Herrn Holger Hartmann (stv. für seinen Vater Helmut Hartmann) sowie Frau Sigrid Licht.

Eine kurze Vorbemerkung: Die Ehrenmedaille wird vom Gemeinderat an Personen für langjährige und erfolgreiche Tätigkeit in Ettlinger Vereinen und Organisationen vergeben. Der kleine Bruder dazu, der Sibylltaler der Stadt Ettlingen, wird als Dank für besonderen Einsatz und für besonderes Engagement außerhalb von Vereinen und Organisationen vom Oberbürgermeister verliehen.

## **Willi Kleinfeld**

Sehr geehrter Herr Kleinfeld,

seit 2000 sind Sie Glöckner der Stadt Ettlingen. In dieser Funktion sorgen Sie unermüdlich dafür, dass der Rathausturm sauber ist und begehbar bleibt. Sie pflegen den Turm von Innen, das Glockenspiel, die Uhr und die Handglocken und kümmern sich um die Fledermäuse und sonstigen Vögel, die sich in den Turm verirren. Darüber hinaus machen Sie regelmäßig Turmführungen für interessierte Bürger, Kindergarten- und Schulgruppen. Zu besonderen Anlässen läuten Sie die Rathausglocken. Sie sind auch heute etwas später zum Jahresempfang gekommen, um diesen besonderen Anlass „einzuläuten“.

(Es ist ein Gerücht, dass Sie seit meiner Anwesenheit die „Schwäbsche Eisenbahn“ seltener spielen, damit ich meine Herkunft besser vertusche – wie die Narren behauptet haben.)

Bis zum Jahr 2008 waren Sie, Herr Kleinfeld, auch Glöckner bzw. Türmer der Kirche von St. Martin. Daneben sind Sie ein begeisterter Hobbyfotograph und haben schon verschiedene Ausstellungen mit Bildern vom Glockenguss oder von Türmen aus ganz Europa gestaltet.

Sehr geehrter Herr Kleinfeld, Sie verstehen es, andere mit Ihrer Begeisterung anzustecken und die alte Glöckner-Tradition am Leben zu erhalten. Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz. Ich weiß, wie viel Arbeit dahinter steckt, da ich Sie regelmäßig im Rathaus antreffe.

Aus diesem Grund möchte ich Sie heute mit dem Sibylltaler der Stadt Ettlingen auszeichnen. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen für Ihr großartiges Engagement!

## **Manfred Beer**

Sehr geehrter Herr Beer,

seit 1997 sind Sie erster Vorsitzender des „Förderkreises Musikschule Ettlingen e.V.“. Der Förderkreis unterstützt seit über 30 Jahren die Arbeit der Musikschule und besteht aus rund 120 Mitgliedern.

Wie ich weiß, nehmen Sie dabei nicht nur die administrativen Aufgaben eines Vereinsvorsitzenden wahr, sondern helfen stets an vorderster Front mit, wenn irgendwo „Not am Mann“ ist. Ob beim Getränkeverkauf in den Pausen der Sinfoniekonzerte der Musikschule, bei der Organisation und Durchführung des Musikschulfestes oder wenn kurzfristig ein Instrument beschafft werden muss. Auf vielfältige Weise haben Sie dazu beigetragen, den guten Ruf der Musikschule Ettlingen in der Region zu festigen.

Von 1989 bis 2005 waren Sie als Elternbeirat und zeitweise als Elternbeiratsvorsitzender der Hans-Thoma-Schule Spessart und später des Albertus-Magnus-Gymnasiums in Ettlingen tätig.

Sie waren im Jahr 2005 treibende Kraft und Gründungsmitglied für den „Mensaverein Ettlingen“, der sich um die Mittagspausenverpflegung des Albertus-Magnus-Gymnasiums und der Anne-Frank-Realschule kümmert.

Durch dieses von den Eltern getragene Angebot konnte überhaupt erst die Ganztageschule im Schulzentrum Ettlingen eingeführt werden.

Bis zum Jahr 2010 waren Sie im Vorstand des Mensaver eins unter anderem Kassier und für alle Abrechnungen der Mensa zuständig.

Sehr geehrter Herr Beer,

ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit der Ehrenmedaille und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

## **Bernd Eyberger**

Sehr geehrter Herr Eyberger, ihr Name ist untrennbar mit dem Wasener Carnival Club und der Ettlinger Fastnacht verbunden.

Seit Ihrem Eintritt in den Verein im Jahr 1978 und somit seit 34 Jahren sind Sie ununterbrochen im Elferrat und in der Vorstandschaft des Wasener Carnival Clubs tätig. Insgesamt 14 Jahre lang waren Sie 1. Vorstand und Präsident und haben maßgeblich die Entwicklung des Vereins gesteuert. Im vergangenen Jahr haben Sie Ihre Ämter in jüngere Hände abgegeben, um einen Generationenwechsel einzuläuten.

Unter Ihrer Leitung wurde insbesondere der Faschingsball mit der HWK/Lebenshilfe im Jahr 1999 und die Damensitzung als Kooperation mit den Ettlinger Moschdschelle im Jahr 2001 ins Leben gerufen, die beide inzwischen feste Bestandteile im Veranstaltungskalender der Stadt sind. Viele kennen Sie auch als „Wasenaff“ in der Bütt der WCC-Prunksitzungen. Seit 5 Jahren sind Sie einer der drei Vorsitzenden der Narrenvereinigung Ettligen, deren Urteil mich Jahr für Jahr am 11.11. beim Rathaussturm trifft. Vielleicht fällt es durch die heutige Ehrung ja etwas gnädiger aus!

Sehr geehrter Herr Eyberger, für Ihren Einsatz und Ihre Verdienste durfte ich Sie bereits im September des vergangenen Jahres mit der Landesehrendel auszeichnen und ich freue mich, Sie heute nun auch mit der städtischen Ehrung auszuzeichnen.

Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der Ehrenmedaille und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettligen, des Gemeinderats und auch persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

## Hans-Günter Fichtner

Sehr geehrter Herr Fichtner, Sie sind seit über 40 Jahren ehrenamtlich aktiv! Als engagierter Sozialdemokrat waren Sie über 20 Jahre lang Mitglied des Ortsvereinsvorstandes der SPD Ettlingen, davon 9 Jahre als Ortsvereinsvorsitzender. Darüber hinaus sind Sie seit 1984 als Kassenprüfer der Freundschaftsbrücke Nicaragua e.V. tätig.

Den meisten sind Sie aus Ihrer Tätigkeit im Seniorenbeirat bekannt. Seit 7 Jahren sind Sie Vorsitzender und Leiter des Seniorenbüros. Das Ettlinger Seniorenzentrum ist äußerst aktiv und bietet mit seinen vielfältigen Angeboten und der Cafeteria eine Anlaufstelle für zahlreiche Menschen. Zu Ihren Aufgaben gehören insbesondere die Koordination der Arbeit des Seniorenbeirats, die Beratung von Senioren und Vertretung derer Interessen.

Sie haben die Arbeit der Senioren auch international vernetzt und arbeiten seit 2007 im Seniorenrat des Pamina-Raums mit französischen Senioren sowie seit 2008 auch mit Senioren in Gatschina zusammen und konnten auf diese Weise dort den Anstoß zu einem Begegnungszentrum geben. Damit konnten auch die Menschen dort von ihren positiven Erfahrungen profitieren.

Doch Sie sind nicht nur für die ältere Generation tätig, sondern auch die Jugend liegt Ihnen am Herzen. Und so fungieren Sie regelmäßig als Märchen-erzähler in drei Ettlinger Kindergärten, als Lesepate in der Schillerschule sowie als Lernbegleiter für fünf Schülerinnen mit Migrationshintergrund.

Sehr geehrter Herr Fichtner,

ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit der Ehrenmedaille und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

## **Ursula Fröhlich**

Sehr geehrte Frau Fröhlich,

heutzutage ist das Thema Integration in aller Munde. Doch bereits in den 80er Jahren und damit in einer Zeit, als dieses Thema noch nicht so publik war, haben Sie gemeinsam mit Herrn Bayram vom türkischen Arbeitnehmerverein die Hausaufgabenbetreuung für die überwiegend ausländischen Kinder in der Spinnerei organisiert und durchgeführt.

Sie sind eine echte Pionierin auf diesem Gebiet.

Zahlreiche Stunden haben Sie sich mit den Kindern zusammengesetzt, ihnen die Aufgaben erklärt und ihnen das Zurechtfinden in den deutschen Schulen damit erleichtert. Sie haben damit in vorbildlicher Weise dafür gesorgt und mitgeholfen, dass die von Ihnen betreuten Kinder ansprechende Schulergebnisse erzielten und anschließend in Ausbildungsverhältnisse eintreten konnten. Bis im Jahr 2006 waren Sie insgesamt 25 Jahre lang Vorsitzende des Vereins zur Hausaufgabenbetreuung ausländischer Grundschul Kinder Ettlilingen-Spinnerei. Damit haben Sie sich schon früh für das Thema Integration eingesetzt und waren für viele andere Menschen ein Vorbild.

Sehr geehrte Frau Fröhlich,

ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit der Ehrenmedaille und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlilingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

## **Helmut Hartmann**

Meine Damen und Herren, bedauerlicherweise ist Herr Hartmann erkrankt und kann die heutige Auszeichnung mit der Ehrenmedaille nicht persönlich entgegennehmen. Daher überreiche ich nun stellvertretend seinem Sohn Holger die Auszeichnung.

Herr Helmut Hartmann ist seit über 40 Jahren in verschiedenen Bereichen an vorderster Front ehrenamtlich aktiv! Beim TSV Oberweier war er von 1969 bis 2011 Vorstandsmitglied. In dieser Zeit war er 1. Vorsitzender, Schriftführer und Beisitzer. Im Zuge des 100-jährigen Jubiläums des Vereins 2011 war er sehr engagiert im Jubiläumsausschuss tätig und hat mitgeholfen, die Vereinschronik zu erstellen sowie die Jubiläumsfeierlichkeiten zu organisieren.

Neben seinem Engagement beim TSV Oberweier und seiner politischen Tätigkeit als Ortsvorsteher von Oberweier - ein Amt das er über 10 Jahre lang begleitete - war er maßgeblich im Rahmen der Städtepartnerschaften tätig: Helmut Hartmann ist ein leidenschaftlicher Europäer!

So war er Motor für die Partnerschaft mit der französischen Stadt Etoges und hat diese durch regelmäßige persönliche Kontakte mit Leben erfüllt. Er organisierte seit 1974 gegenseitige Besuche von Jugendgruppen.

Seit 1986 ist Helmut Hartmann auch ehrenamtlich in der Partnerschaft zwischen Ettlingen und Clevedon engagiert und ist von 1995 bis heute Vorsitzender des Freundschaftsvereins Ettlingen-Clevedon.

Sehr geehrter Herr Hartmann, das langjährige Engagement Ihres Vaters erlangt mit der heutigen Auszeichnung eine entsprechende Würdigung. Er hat es verdient! Ich gratuliere Ihnen stellvertretend für Ihren Vater sehr herzlich zu der Auszeichnung mit der Ehrenmedaille und danke ihm im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch persönlich für sein großartiges ehrenamtliches Engagement! Grüßen Sie ihn und gute Besserung.

## **Sigrid Licht**

Sehr geehrte Frau Licht, Ihr Herz schlägt für die Menschen in Russland und in unserer Partnerstadt Gatschina. Seit der Gründung der Organisation „Polizei hilft“ im Jahr 1994 sind Sie Schriftführerin, aber auch wesentlicher Motor und Impulsgeberin. Sie haben sich sehr für die Hilfstransporte eingesetzt und sogar auf eigene Kosten den LKW-Führerschein gemacht. Insgesamt 5-mal waren Sie Teilnehmerin an großen Hilfstransporten nach Gatschina, zweimal haben Sie sogar selbst einen 40 Tonnen-Lastzug gesteuert!

Sie erledigen alle Korrespondenz mit der russischen Seite. Sie verwalten, organisieren und regeln alle Geldgeschäfte im Zusammenhang mit den Familienpatenschaften und treffen die erforderlichen Absprachen für das Kinderheim „Darina“, das Seniorenheim und für Krankenhäuser, um die Voraussetzungen für finanzielle Zuwendungen zu schaffen.

Unermüdlich werben Sie bei den jährlichen Weihnachtskonzerten des Polizeimusikkorps und auch durch Hinweise in den Amtsblättern des gesamten Landkreises für die Übernahme von Patenschaften und Geldspenden für die Aktionsgemeinschaft „Polizei hilft“. Sie haben vielen Menschen auch ganz persönlich weitergeholfen und ich weiß, dass Sie in Gatschina über ein dichtes Freundschaftsnetzwerk verfügen.

Auch anderen haben Sie Ihre Liebe zu Russland vermittelt: Im Albertus-Magnus-Gymnasium haben Sie die Organisation von mehreren Schüleraustauschen nach Gatschina übernommen und dort den Schülern die russische Sprache und Landeskunde nahe gebracht.

Sehr geehrte Frau Licht, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit der Ehrenmedaille und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Meine Verehrten Damen und Herren,

„Das wahre Glück besteht nicht in dem, was man empfängt,  
sondern in dem, was man gibt“

(Johannes Chrysostomus)

Mit diesem Zitat möchte ich nochmals allen hier Geehrten recht herzlich  
„Danke!“ sagen. Und Ihnen allen rufe ich mit diesem Wort zu, dass auch das,  
was Sie tun, der Bereich in dem Sie tätig sind, geprägt ist von Ihrem guten  
Einsatz in der Gesellschaft, für welchen ich Ihnen ebenso herzlich danke. Ich  
wünsche Ihnen dabei weiterhin viel Freude und viel Erfolg!

Mit diesem Zitat möchte ich uns aber auch einladen, bei dem nun folgenden  
Stehempfang auf Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger zuzugehen und sich mit-  
zuteilen, sich ein gutes neues Jahr zu wünschen und so dann auch wieder zu  
empfangen, was vom Gegenüber zurückkommt.

Ich danke allen Akteuren des heutigen Abends:

- Den Vereinen, die im Anschluss für den kulinarischen Rahmen sorgen,
- der Firma Blumen Beetz für das Sponsoring des tollen Blumenschmucks  
sowie allen Akteuren hier auf der Bühne:
  - Der Bigband der Musikschule Ettlingen,
  - dem Jazzchor Ettlingen
  - und der nun folgenden TSG Ettlingen – zu welcher ich noch kurz an-  
merken möchte, dass diese dem Idealgeist der Chance für neue Ideen  
entspricht. Zwei Vereine, der WCC und die Spessarter Eber, haben aus  
der Not eine Tugend gemacht und zur Sicherung der Jugendarbeit bei-  
de Gardetanzgruppen zusammengeschlossen. Trainiert bzw. betreut  
werden sie von Anika Wüppelmann, Karin Cramer und Katja Müller und  
wir sehen den Showtanz „The Story of America“....

Abschließend danke ich Ihnen für Ihr Hiersein und Ihre Aufmerksamkeit.

Nochmals wünsche ich uns allen einen schönen Abend und nach dem Pro-  
grammabschluss gute Gespräche.